

Unser Jahresthema:

# Auf Pilger- und Wallfahrerwegen durch Donau-Ries

von Verena Gerber-Hügele



„Ich laufe immer alleine.  
Das muss man aushalten können.“  
Brigitte Tanneberger

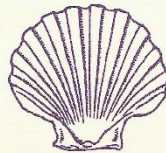


Bild oben: Wer den gesamten Pilgerweg läuft, bekommt im Kloster Maihingen einen Pilgerstempel.  
links: Brigitte Tanneberger pilgert das ganze Jahr. Auch bei Eis und Schnee.



## Teil 3: Auf dem Fränkischen Jakobsweg von Maihingen nach Wallerstein

> Der Fränkische Jakobsweg gehört zum großen Netzwerk der Jakobus Pilgerwege in Europa. Der Abschnitt Jakobsweg Nürnberg-Ulm-Konstanz führt im Donau-Ries auf einer Streckenlänge von ca. 50 km aus Richtung Nürnberg kommend durch Oettingen über Maihingen, Wallerstein, Nördlingen, Christgarten und das Karthäusertal und von dort weiter Richtung Ulm und Konstanz. Gerade in Deutschland wird das Streckennetz der Jakobswege immer dichter, denn der Weg beginnt bekanntlich immer wo sich ein Mensch auf den Weg macht zum Grab des Heiligen Jakobus in Santiago de Compostela. Das Wegenetzwerk „Jakobsweg“ zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe und versteht sich auch als Teil des Europagedankens. Entlang des Weges erstreckt sich unsere schöne Rieslandschaft. Begleitet werde ich auf dieser Pilgerwanderung von der erfahrenen Pilgerin – und 1. Vorsitzenden der Jakobuspilgergemeinschaft Augsburg e.V. – Brigitte Tanneberger aus Kaisheim.



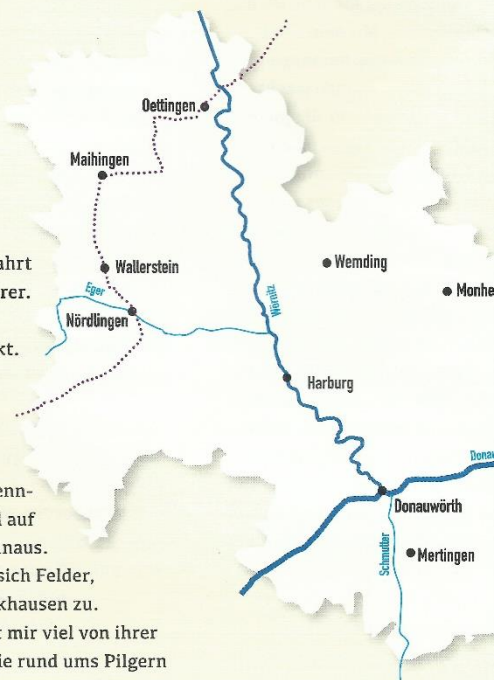
**I**ch treffe Brigitte Tanneberger in Wallerstein, wo sie ihr Auto abstellt und wir in meinem Wagen nach Maihingen fahren. Zum Pilgern kam Tanneberger vor rund zehn Jahren, seitdem ist sie jedes Jahr unterwegs. Mittlerweile ist sie allein in Spanien rund 3300 Kilometer gelaufen. „Demnächst geht es für mich wieder los, in diesem Jahr laufe ich den Primitivo“, freut sie sich. Der Camino Primitivo ist der ursprüngliche und älteste aller Jakobswege. Er führt auf 370 km von den Bergen Asturiens nach Santiago und gilt als der landschaftlich malerischste Weg.

### Von Maihingen nach Birkhausen

Malerisch ist auch unser Weg durchs Ries, den wir vor der Kirche Mariä Himmelfahrt starten. Mariä Himmelfahrt liegt am Dorfplatz und die Geschichte der Kirche geht zurück bis in das Jahr 1216. Der aktuelle Bau stammt aus dem 18. Jahrhundert. In dieser Zeit war der Gnaden-

brunnen von Mariä Himmelfahrt ein beliebtes Ziel für Wallfahrer. Für uns ist die Kirche heute nicht Ziel, sondern Startpunkt. Wir laufen durch die Josef-Haas-Straße, über die Mauch und an der Kapelle zum Guten Hirten vorbei. Von dort führt uns die Wegkennzeichnung, die gelbe Muschel auf blauem Grund aus dem Ort hinaus. Links und rechts erstrecken sich Felder, schnurgerade geht es auf Birkhausen zu. Brigitte Tanneberger beginnt mir viel von ihrer ehrenamtlichen Arbeit, die sie rund ums Pilgern betreibt, zu erzählen. Sie ist nicht nur selbst aktive Pilgerin, sondern steht gerne anderen Pilgern oder Interessierten mit Rat und Tat zur Seite. In Kaisheim hat sie einen Pilgertreff ins Leben gerufen, der allen Interessierten offensteht. Hier finden Pilger und jene, die es werden

wollen, Antworten auf viele Fragen, wichtige Tipps oder können untereinander Erfahrungen austauschen, denn die Brigitte Tanneberger die Pilgerger







Weg führt über Oettingen, Maihingen und Wellerstein nach Nördlingen.

Kirche Mariä Himmelfahrt

Beim Pilgern gilt: Der Weg ist das Ziel.

Gruß am Wegesrand:  
Diesen Aufkleber hat ein Pilger  
seine Nachfolger hinterlassen

enheit und Austausch sind ihr sehr wichtig, merke ich im Gespräch. Mit dem Pilgerprogramm, das sie regelmäßig herausgibt, bereitet sie aktuelle Infos an eine wachsende Bergemeinde. Gerade hat sie für die Jakobusbergemeinschaft Augsburg auch eine neue Mappe erstellt. Wer sich dort Informationen findet, findet nicht nur Wissenswertes zum Jakobsweg, sondern auch zu anderen Pilgerwegen der Region. „Viele Menschen denken, dass man nur als religiöser Mensch pilgern kann, das sehe ich anders. Für mich gehört jeder, der sich aus welchen Beweggründen auch immer auf den Weg macht, dazu, sich auszuwählen. Loslaufen entscheidet, auf diesen Weg“, erzählt Brigitte Tanneberger. Sicherlich sind viele der bekannteren Pilgerwege mittlerweile sehr überlaufen, doch wer sich näher mit dem Netzwerk der Pilgerwege auseinandersetzt oder sich Tipps bei erfahrenen Pilgern sucht, stellt fest, dass es ausreichend alternative Wege gibt.

**Pilgern fängt vor der Haustür an**  
Pilgern fängt vor der Haustür an. Es muss ja nicht gleich Santiago de Compostela sein. Wir haben hier in unserer Region und in Schwaben ganz allgemein tolle Pilgerwege und vor allem eine gute Infrastruktur rund ums Pilgern, gibt sogar immer mehr offizielle Pilgerunterkünfte. Mit dem „soMit“ Programm machen

wir eine Wanderung zum Thema Pilgern rund um Kaisheim, die sehr gut angenommen wird. Wichtig ist vor allem auch zu wissen, was und wieviel man sich zutrauen kann und will“, erzählt Brigitte Tanneberger. Während wir laufen und uns unterhalten, schauen wir immer wieder die Landschaft entlang des Weges an. Am Wegrand entdecken wir an einem Pfosten einen interessanten blau-gelben Aufkleber mit Jakobsmuschel. Das macht uns neugierig und wir schauen uns das einmal näher an. Auf dem Aufkleber steht „Martins long way 2017“. Dazu viele Wegstationen von Frankfurt an der Oder bis nach Santiago de Compostela.

**Auf seinem langen Weg kam dieser Martin auf seiner Pilgertour offensichtlich auch hier entlang und hat anderen Pilgern und Wanderern mit dem Aufkleber eine kleine Botschaft hinterlassen, die vielleicht als Gruß oder auch als Aufmunterung verstanden werden darf.  
Die Idee gefällt uns.**

Bei einer Baumgruppe biegt unser Weg nun ab und führt uns nach Birkhausen, einem kleinen Ortsteil von Wallerstein. Im Zentrum steht die Kirche St. Vitus. Wir folgen der wirklich sehr guten Wegbeschilderung durch den Ort und wieder hinaus auf weite Flur. „Eine gute Beschil-

derung ist toll für uns Pilger, ich finde es toll, dass es in den Vereinen so viele Menschen gibt, die sich freiwillig engagieren und zum Beispiel die Wegkennzeichnung pflegen. Verlaufe ich den Weg oft, auch ich habe mich schon öfter verlaufen. Einmal sogar um ganze 16 Kilometer, das ist schon ein ziemliches Glück, dass ich nette Menschen getroffen habe, die mich mit dem Auto wieder dort abgeholt haben, wo ich eigentlich hin wollte. Aber interessant ist, dass man genau diese Dinge im Gedächtnis behält und hinterher immer wieder erzählt“, lacht Brigitte Tanneberger.

**Den Burgberg von Wallerstein im Blick**  
Unser Ziel, der Burgfels von Wallerstein, erhebt sich schon sichtbar in der Landschaft. Auf dem weiteren Weg erfahre ich mehr über Brigitte Tannebergers Pilgerleidenschaft. Sie erzählt: „Wenn ich unterwegs bin, dann gehe ich alleine. Ich pilgere generell alleine, das ist mir lieber. Ich rate immer, jeder sollte so laufen, wie es sich für ihn am besten anfühlt. Aber man muss jeder in seinem eigenen Rhythmus und in seiner eigenen Geschwindigkeit. Zum Beispiel laufe ich im Vergleich eher alleine, das muss man aushalten. Dennoch ermutige ich Menschen, vor allem, wenn sie gerne dazu, sich einmal alleine auf





St. Vitus in Birkhausen

<b>Wegbezeichnung:</b>	Fränkischer Jakobusweg
<b>Start/Ziel:</b>	Fernwanderweg, hier Abschnitt Jakobusweg Nürnberg-Ulm-Konstanz
<b>Streckenlänge gesamt:</b>	380 km
<b>Streckenlänge im Landkreis Donau-Ries:</b>	ca. 50 km
<b>Wegmarkierung:</b>	
<b>Für den Bericht gewandelter Abschnitt:</b>	Maihingen – Wallerstein
<b>Nächster Pilgertreff:</b>	4. Mai 2018, 19:00 Uhr, Hofwirt Kaisheim

nachen. Gerade dafür sind die bekannten erwege in Spanien wie zum Beispiel der bsweg Camino Francés oder der Jakobsweg tenweg ideal. Hier gibt es eine enge Infra-ktur, gute Herbergen und für den Fall der e findet man immer Hilfe.“ Brigitte Tanne-er fragt mich, ob ich auch schon einmal eine ere Strecke gepilgert oder gewandert bin ob ich es mir vorstellen könnte. Ich denke darüber nach. Bisher habe ich immer nur eswanderungen gemacht. Doch eine mehr-ge oder gar mehrwöchige Tour kann ich mir haus gut vorstellen. Mich alleine auf den zu machen, würde mich auch nicht schre-n. Während wir uns noch angeregt unterhal-laufen wir schon nach Wallerstein hinein.

**Der Ort Wallerstein wird im Jahr 1238 erstmals schriftlich erwähnt, allerdings noch unter dem Namen Steinheim.**

Siedlung war verkehrstechnisch günstig an m Fernweg von Italien nach Frankfurt am n entstanden. Auf diesem Fernweg waren

damals Kaufleute, Soldaten und natürlich auch Pilger unterwegs. Im 15. Jahrhundert wurde der Ort nach der Burg Wallerstein benannt. Wir laufen zum Parkplatz an der Mehrzweck-halle, steigen ins Auto und fahren die eben gelaufene Strecke zurück nach Maihingen.

**Einkehren gehört auch dazu**

Brigitte Tanneberger hat noch einiges zu erzäh-len und auch viel Anschauungsmaterial dabei, das sie mir noch zeigen möchte. Daher kehren wir auf eine heiße Tasse Tee und eine heiße Schokolade in einen Gasthof ein. „Das Einkehren ist für mich ein wichtiger Teil der Pilger-erfahrung. Den Tag über laufe ich wie gesagt gerne alleine, aber am Abend genieße ich es, in Gesellschaft zu Essen, gemeinsam etwas zu trinken und mich mit anderen Pilgern auszutau-schen und Geschichten zu erzählen. Ich finde es auch schön, nach einigen Tagen am Abend in den Pilgerpass zu schauen und die vielen Stempel zu sehen. Das sind alles gelaufene Kilometer. Manchmal hast du einige Tage lang ein Gebirge vor dir und schon einige Tage später liegt es

hinter dir. Auch im Nachhinein ist mir d Pilgerpass mit den Stempeln wichtiger a Compostela, also die Urkunde, die man a in Santiago überreicht bekommt. Wenn die Stempel im Pilgerpass schaue, erinn mich an jeden einzelnen, weiß, wo ich wie es dort ausgesehen hat und was ich habe. Und ich finde es immer wieder ers lich, was man leisten kann“, freut sich E Tanneberger. Wir haben an diesem Vorn gerade mal sechs Kilometer zurückgeleg dennoch freuen wir uns über den gemeir gelaufenen Weg und finden, dass es ein Erlebnis war. Mit vielen neuen Eindrück vor allem vielen neuen Informationen ru Pilgern versorgt, verabschiede mich dar von Brigitte Tanneberger und schaue bei dem nächsten Pilgererlebnis entgegen.

Im nächsten Heft: Unterwegs Wallfahrerweg von Monheim na